

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem Sectionsrathe im Ministerium des Innern Johann Rudolf den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Rücksicht der Tüchtigkeit zu verleihen geruht.
Laaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Innsbruck Dr. Josef Reuner aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den bauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.
Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem Rathe des Oberlandesgerichtes in Zara Paul Simonich aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den bauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Spitalbau in Laibach.

I.

In Angelegenheit des Baues des neuen Krankenhauses in Laibach legte der krainische Landesausschuss dem Landtage folgenden Bericht vor: Ueber die Ausführung der vom hohen Landtage in der 15. Sitzung vom 25. November 1890 gefassten Beschlüsse wird nachfolgender Bericht erstattet. Für die als nothwendig erkannte Erweiterung des Baugrundes wurde dem Landesausschusse ein Credit von 5000 fl. bewilligt. Da die Arbeiten zu hoher Forderung zu keinem Resultate führten, benützte der Landesausschuss die ihm durch den Ankauf der Mayer'schen Gründe von Seite der Ordensgemeinde gebotene günstige Gelegenheit zur Erwerbung des noch nothigen Baugrundes. Diese in der Gemeinde Schöflitz gelegenen Gründe grenzen der ganzen Länge nach an den landbesitzlichen Besitz und umfassen 9 Joch 1424 Quadratklaster. Die Ordensgemeinde erklärte sich

bereit, von diesem Grundbesitz dem Lande um den eigenen Ankaufspreis so viel abzutreten, als zur Erweiterung des Baugrundes nothig sein sollte; der Landesausschuss beschloss daher 3 1/2 Joch zu erwerben, indem hiedurch der ursprüngliche Baugrund von 7 Joch 454 Quadratklaster auf mehr als 10 Joch, also einen genügend großen Flächenraum erweitert wurde. Der Kaufpreis stellte sich auf 3800 fl. und mit der Zinsendifferenz auf 3819 fl., welcher Betrag am 29. December 1890 zur Zahlung angewiesen worden ist, wonach die Einverleibung des Eigenthumsrechtes für «das Land Krain» mit dem Bescheide vom 6. Jänner 1891 vom k. k. städtisch-delegierten Bezirksgerichte bewilligt worden ist. Da jedoch die neu erworbene Parzelle dem Gemeindegebiete Unterschitsch angehört und es mit Unzukömmlichkeiten verbunden wäre, wenn die Spitalsgebäude auf zwei Gemeindegebieten stünden, beschloss der Landesausschuss die Ausscheidung der Parzelle aus der Gemeinde Unterschitsch und die Incorporierung derselben in das Stadtpommorium Laibach.

In der 15. Sitzung hat der hohe Landtag ferner beschlossen: «Der Anbot des Herrn J. Gorup, betreffend den Ankauf des gegenwärtigen Spitalsgebäudes sammt Garten um den Betrag von 120.000 fl., wird angenommen und der Landesausschuss beauftragt, mit Herrn J. Gorup unverzüglich den definitiven Kaufvertrag im Sinne seiner Offerte und unter der Bedingung abzuschließen, dass von dem gegenwärtigen Spitalgrund jener Theil, welcher im Falle der Parzellierung desselben zu Bauzwecken für die vom Gemeinderathe beschlossenen Straßen benöthigt wird, unentgeltlich abgetreten werde. Der Landesausschuss wird gleichzeitig ermächtigt, einen Theil der Realität dem Käufer vor der erfolgten Räumung des alten Krankenhauses zu überlassen.»

Die von Herrn J. Gorup direct im Landtage am 24. November 1890 abgegebene Erklärung lautet: «Meinem Anbote vom 19. September 1888 und 26. November 1888, betreffend den Ankauf des Landesspitals in Laibach, füge ich Folgendes bei: 1.) Nachdem die Verbindlichkeit meines Angebotes, betreffend den Ankauf des Landesspitals sammt Garten um den Betrag von 120.000 fl., nach meiner Ansicht mit Ende dieser Session aufhört, verlängere ich diese Frist bis 1. April 1891. 2.) Ich verbinde mich, falls mir das Land Krain diese Realität verkauft und übergibt, der Stadt Laibach, welche die Errichtung einer höheren Töchterschule beschlossen

hat, zu Zwecken dieser Schule das Spitalsgebäude bis zum Hauptthore nach erfolgter Evacuierung der Kranken aus dem alten Krankenhause als Geschenk zu überlassen. 3.) Sollte jedoch eine höhere Töchterschule in Laibach aus welchen Gründen immer nicht errichtet werden, bin ich bereit, das erwähnte Gebäude der Stadt für eine Gewerbeschule und zu anderen Unterrichtszwecken unentgeltlich zu überlassen. 4.) Ich wünsche zwar, dass mir die Realität in 3 Jahren nach Abschluss des definitiven Vertrages übergeben werde, stelle jedoch diese Frist nicht als Bedingung des beabsichtigten Kaufes.»

Mit der Note vom 3. Jänner 1891 hat der Landesausschuss den Landtagsbeschluss dem Herrn J. Gorup mitgetheilt und denselben zu einer Besprechung über die Kaufvertrags-Punctationen eingeladen. Da es jedoch Herrn J. Gorup nicht möglich war, sich vor Ende März zu einer solchen Besprechung einzufinden, verlängerte derselbe den Termin für die Gültigkeit seines Angebotes bis Ende Juni 1891. Am 15ten Mai 1891 erschien Herr J. Gorup zur Sitzung des Landesausschusses, in welcher derselbe mit Bezug auf die vom Magistrate projectierten Straßen erklärte, dass er das für die Straßen nöthige Terrain unentgeltlich der Stadtgemeinde zu überlassen bereit sei, doch wünsche er längs der Wienerstrasse eine gerade Baulinie. Auch betreffs der Zahlung des Kaufschillings wurde Einigkeit erzielt. Schließlich erklärte Herr Gorup, dass er sein Offert bis Ende 1891 aufrecht halte.

Der Landesausschuss wendete sich daher an den Stadtmagistrat mit dem Ersuchen, die Baulinie an der Wienerstrasse entsprechend dem Wunsche des Herrn Gorup abzuändern. Mit Note vom 12. December 1891 theilte der Magistrat dem Landesausschusse mit, dass er die Baulinie im gewünschten Sinne abgeändert habe. Auch erklärte derselbe, dass er nichts dagegen habe, wenn der große Sparherd und die Kesseln aus der gegenwärtigen Spitalsküche in das neue Spital überstellt werden. Dieser Beschluss des Gemeinderathes Laibachs wurde Herrn Gorup bekanntgegeben, und da sich das Jahr zu Ende neigte, wurde derselbe ersucht, die Gültigkeit seines Angebotes auf 2 Monate zu verlängern. Der vom hiesigen Notar J. Gogola verfasste Kaufvertragsentwurf wurde mit Note vom 8ten März 1892 Herrn Gorup übermittelt, und wird die Fertigung des Vertrages erfolgen, sobald die Zustimmung des Herrn Gorup eingelangt sein wird.

Feuilleton.

Frühlingsjäger.

Wenn noch die Winterstürme wehen, bevor das Schneeglöckchen und das Veilchen ihre zarten Knospen zum Lichte der Sonne heben, beim Zwielicht eines nebelhaften Abends, der vom Westen her den ganzen Himmel in feuerrothe Gluth taucht, sitzt im Geäste eines schwanken Baumes die Amsel nieder. Sie, die in Roth und Glend in der Heimat ausgehalten, trägt längst die Ahnung des Frühlings im Herzen: sie singt in glockenreinen Tönen ihr Lied von Liebesglück und Sehnsucht und kündigt in trüben Stunden das Nahen besserer Zeiten an.

Sie ist fast der einzige Vögel, den der Frühling in die Stadt entsendet. Aber die Phantasie des Volkes hat sich mit ihr so wenig zu schaffen gemacht als mit der Lerche, die, wo die Feldfrucht in die Halme schießt, an ihren Liedern ins Azurblaue des Himmels steigt, bis ihr wirbelnder, zwitschernder, jauchzender Gesang mit den Strahlen der Sonne in klingende Harmonie verschmilzt, und bis die kleine Sängerin, berauscht und geschwüpft von der Kunst der eigenen Gefanges, pfeil- auf kurze Zeit nach dem Süden. Das Landvolk erwartet in milden Jahren schon um «Lichtmess» zurück, meint jedoch, da man an diesem Tage lieber einen Mann «im Pelze» als einen «ohne Rock» sieht, sie schweige so lange nachher, als sie vor «Lichtmess» gesungen habe. Weiter als die Amsel und die Lerche, weiter als der Fink, der tief im Buchenwalde sitzt und ohne Scheu dem Wanderer den Gruß des Frühlings entgegen-

schmettert, und als der Kirschkirsch, der «Pfingstvogel», der — und nicht mit Unrecht! — als Wetterprophet in hohen Ehren gehalten wird, haben es die Schwalbe, die Nachtigall und der Kuckuck in der Gunst des Volkes gebracht, ja kein anderer Vogel, selbst den Storch nicht ausgenommen, der nach dem Kinderglauben fast aller deutschen Völker die kleinen Brüderchen und Schwestern bringt, ist mit den Sitten und Gebräuchen, mit dem Glauben, mit dem Thun und Lassen der Menschen inniger verwachsen als die Schwalbe. Und was das Charakteristische daran ist: sie, die einst der Holda heilig war und die der ewig jungen Iduna ihre Gestalt lieh, wenn sie, sobald Thor die Winterriesen überwältigt hatte, wieder nach Walhalla gieng — sie ist der «Muttergottesvogel» geworden, dem die Liebe des Volkes durch Jahrhunderte erhalten blieb.

Mag es ihr wunderbarer Flug, mag es das Vertrauen, womit sie sich, ihr Nest und ihre Brut dem menschlichen Schutze anheimgibt, oder ihr halb gezwirelter Gesang sein, dem das Volk längst seine Deutung verlieh — kurz, die Schwalbe ist der unverlethliche Liebling des Dorfes, die Glücksprophetin der Gläubigen geworden, die mit ängstlichem Blicke über ihr Kommen und Gehen wachen. Zwei «Marienstage» sind es, welche mit der Wanderschaft der Schwalbe in Zusammenhang gebracht werden. Sie zieht zu Maria Geburt «furt», und sie soll zu Maria Verfindung «wiederum» kommen.

Ob die letztere Erwartung immer zutrifft, sei dahingestellt. Gewiss aber öffnet man in manchen Gegenden am 25. März Thüren und Fenster, der lieben Gäste gewärtig, und wo noch frömmere Sinn daheim ist, zieht ihnen groß und klein bis an die Grenze des Gehöftes entgegen, indes die Scheune zum Empfang

der Ankömmlinge bereit steht. Uebrigens lässt sich der Landmann den Glauben nicht nehmen, dass die Schwalben niemals die Heimat ganz verlassen. Er vermuthet sie des Winters in Erdböchern verborgen und will sie in sternklaren Nächten beim Mondenschein das Dach umschwirren sehen, dem sie ihr Glück im Sommer anvertrauen.

Die Schwalbe hat dem lieben Gott den Himmel «bauen» geholfen; sie hat das erste Menschenpaar von der Stätte seiner Geburt, seines Glückes und seines Sündenfalles weg am flammenden Schwerte des Engels vorüber begleitet, sie hat den dürstenden Lippen des Heilandes am Kreuze Wasser zugetragen und seine Stirn gekühlt, bis das große Werk der Liebe vollbracht war, und sie hat sich dadurch die Liebe und Pflege der Menschen auf immer verdient. Sie zu verlezen, gilt als größtes Unrecht, ihr Nest zu plündern als der schwerste Frevel. Wird eine Schwalbe getödtet, so «theilt sich der Himmel» im Blitze, dem Uebelthäter stirbt im selben Jahre sein Liebstes weg, sein Haus brennt nieder und sein Vieh im Stalle hat fortan kein Gedeihen. Das Haus dagegen, wo Schwalben nisten, ist gegen Feuer und Wetterstrahl gefeit, der Kranke, an dessen Fenster sie ihr Quartier beziehen, wird geheilt, und Segen kehrt in Haus und Hof ein. Das Nest, in dem die Schwalben sieben Jahre saßen, birgt ein Steinchen von großer Heilkraft, und wer im Frühling beim Anblick der ersten Schwalbe unter dem linken Fuße gräbt, findet eine Kohle, die das «kalte Fieber» bannet. Das Mädchen aber, das im Dorf das erste Schwalbenpärchen sieht, folgt selben Jahres noch dem Bräutigam zum Traualtare. Wenn die Schwalbe sich auf den Rauchfang niederlässt, ruft sie der Genossin zu:

teilungen werden mit Geldstrafen geahndet. Der Bericht verurteilt die Auserlegung der Militärtage und einer Aufenthaltsgeld für Ausländer.

(In der serbischen Skupstina) wurde der Gesetzentwurf verlesen, welcher die Regierung zur Verlängerung des österreichisch-serbischen Handelsvertrages bis 18/30. Juni 1893, beziehungsweise zum Abschluß neuer Vereinbarungen, ermächtigt. Der Staatsrath befürwortet den Gesetzentwurf, indem er bemerkte, die ökonomische, politische und finanzielle Lage erheische den ehestmöglichen Abschluß eines neuen Vertrages, womöglich vor Jahresende, bis zu welchem die provisorischen Vereinbarungen gelten sollen.

(Kampf zwischen Dahomiten und Franzosen.) Einer telegraphischen Mittheilung aus Porto Novo zufolge hat eine Bande von 200 Dahomiten Regenou am Dueme, 15 Kilometer von Porto Novo entfernt, angegriffen. Es wurden Maßnahmen zum Schutze von Porto Novo und Kotonu ergriffen. Ein Kreuzer wird an der Küste daselbst ankern.

(Malta.) Ein Vorfetetelegramm meldet aus Malta, daß dort umfassende Umbauten der Befestigungen vorbereitet werden, weil es der französischen Regierung gelänge, in den Besitz sämtlicher Fortificationspläne von Malta zu gelangen.

(Fürst Ferdinand von Bulgarien) trifft um Mitte Mai mit seiner Mutter, Herzogin Clementine von Coburg, zu mehrtägigem Besuche in Wien ein und gedenkt sich dann zum Curaufenthalte nach Karlsbad zu begeben.

(Brasilien.) Die brasilianische Regierung hat in Pernambuco die Truppen conigniert. Man befürchtet eine neue revolutionäre Bewegung; die öffentliche Stimmung ist erregt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Feuerwehr in Alttschebel zur Anschaffung einer Feuerspritze 50 fl. zu spenden geruht.

(Regulierungsarbeiten im Fonzothale.) Wer einmal das herrliche Fonzothal durchwandert hat, dürfte sich noch lebhaft mancher bedenklichen Straßenkreuzung erinnern. Solche sollen nun nach und nach zum Schwinden gebracht werden. Bis Karfreit hinauf sind die meisten Regulierungsarbeiten bereits gethan, nur ein Viertelstündchen außer Canale, gegen Roncino zu, bedarf es noch ausgiebiger Werke gegen das Abrollen großer Felsstücke, die dort den Straßenkörper fort und fort, namentlich während der Schneeschmelze und anhaltender Regengüsse, bedrohen. Im laufenden Jahre wird die Felsstraße zwischen Jaga, eine Wegstunde unterhalb Richtig, und Serpenica geregelt, dann kommt der berühmte Bächel zwischen Serpenica und Ternovo, von welchem aus man sich eines prächtigen Blickes auf das wilde Bett des Fonzos in der Tiefe erfreut, daran und ebenso der gleichverursachte Bächel zwischen Karfreit und Ternovo.

(Der neueste Ueberzieher.) Der kurze Ueberzieher, den unsere „Gigerln“ bisher mit Vorliebe trugen und der in Paris zuerst das Licht der Herrenmode erblickte, ist für die diesjährige Frühjahrssommerzeit in den Ruhestand versetzt worden. Der

Die Baronin lachte und plauderte von etwas anderem. Sie war während der verfloffenen vier Jahre gealtert. Francisca bemerkte, wie sie so neben ihr saß, wie sich die Runenschrift um Mund und Augen vertieft hatte und wie gelb und schlaff die Züge ihrer Pflegemutter waren. Ellinor hatte freilich auch noch nicht die rechte „Toilette“ gemacht.

Zwei Stunden später hockte Francisca in Baronin Ellinors Ankleidezimmer auf einem Puff und schaute den Manipulationen der Jose zu, die das Gezeiere ihrer Herrin mit Goldcrem und anderen Spezialeien eintrieb und mit Puderquästen und Schminke wie die schwere Noth herumhantierte. Das junge Mädchen knüpfte allerlei tiefe Betrachtungen an diesen, sich allmählich entwickelnden Verschönerungsproceß.

„Ob ich mir auch wohl noch einmal das Gesicht so einfalten lasse?“, dachte sie. „Das verhüte Gott!“ Francisca's Stellung im Hause ihrer Pflegeltern war in gewöhnlichem Sinne eine angenehme und beneidenswerte. Beide behandelten sie mit der hingängigsten Liebenswürdigkeit. Besonders Ellinor wies sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an dem schönen Mädchen.

Was die Vergangenheit des Barons und seiner Gemahlin anbetraf, so wußte Francisca etwas mehr von ihr als Prinzessin Sabine und die Gesellschaft, aber nicht viel. Baronin Ellinor war in der That, wie aus Gruben behauptete, eine geborene von Lembach aus Braunschweig. Frühzeitig verwaist und unglücklich, ging das Leben vor ihrer Ehe nicht eben laust mit ihr um. Aus einer ihr unversehens einmal entchlüpften Aeußerung schloß Francisca, daß sie schon einen Gatten vor dem Baron gehabt habe, also

neueste Pariser Ueberrock präsentiert sich nämlich als ein weit über die Arie reichendes Kleidungsstück, nicht à la taille, sondern in breitem Schnitte, ein wahres Ideal der Bequemlichkeit. Der modernste Ueberzieher führt den Namen „Macdougall“ nach seinem gleichnamigen „Erfinder“, dem englischen Schneider Macdougall in der Rue Auber. Letzten Sonntag hielt der „Macdougall“ seinen officiellen Einzug bei dem Rennen in Auteuil bei Paris. Seither promenieren auf den Boulevards schon viele Hunderte neuer Ueberzieher, in denen natürlich auch Herren stecken.

(Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Dieser Verein, der gegenwärtig 162 Sectionen mit 25.800 Mitgliedern zählt, gibt ein großes Prachtwerk unter dem Titel: „Die Erschließung der Ostalpen“ heraus, welches reich mit vorzüglichen Illustrationen in Heliogravure und Karten ausgestattet, eine ebenso für den Touristen wie für den Geographen interessante Geschichte der Bergbesteigung bietet. Das Werk erscheint in 20 Hefen à 4 Bogen zum Preise von 1 Mark für die Vereinsmitglieder. (Im Buchhandel M. 1.40.)

(Brand.) In London brach am letzten Dienstag früh in dem in der Nähe der Victoria-Station gelegenen „Café de Genéve“ Feuer aus, welches sich mit großer Schnelligkeit über das ganze vierstöckige Haus verbreitete und daselbe völlig zerstörte. Leider ist der Verlust von drei Menschenleben zu beklagen. Ein junger Kellner sprang von dem dritten Stockwerke auf das Asphaltpflaster herab und starb in wenigen Minuten. Ihm folgte eine junge Schweizerin, welche nach dem St. Georges Hospital gebracht wurde und dort starb. Unter den Ruinen fand man später noch die Leiche einer Krankenschwesterin.

(„Wenn Frauen auseinandergeh'n...“) dann bleiben sie noch lange steh'n.“ Vor dem Laden eines Kaufmannes in Berlin unterhielten sich zwei aus der Markthalle heimkehrende Hausfrauen so angelegentlich, daß der Zugang zu dem Geschäft geradezu versperrt wurde. Auf das Geheiß des Kaufmannes brachte nun dessen Lehrling nach dem alten bekannten, aber stets wirksamen Recept jeder Dame einen Stuhl und lud sie zum Sitzen ein! Das half. Unter dem Gelächter der Zuschauer, dem liebenswürdigen Kaufmann einen wüthenenden Blick zuwerfend, verschwanden die beiden Damen von der Bildfläche.

(Congreß des „rothen Kreuzes.“) Wie man aus Rom schreibt, wird der fünfte internationale Congreß des „rothen Kreuzes“ am 21. April in der italienischen Hauptstadt eröffnet werden. Die römische Municipalität wird dem Congresse für die Abhaltung seiner Sitzungen mehrere große Säle im Conservatorenpalast zur Verfügung stellen. Der Bürgermeister wird zu Ehren der Mitglieder des Congresses in den capitolinischen Museen einen Empfangsabend veranstalten.

(Damenquartett.) Das österreichische Damenquartett Tschampa, welches in letzter Zeit mit großem Erfolge in Wien, Frankfurt, Metz, Bern u. gefungen hat, concertiert gegenwärtig in Holland und ist vom Comité der internationalen Musik- und Theaterausstellung in Wien in der schmeichelhaftesten Weise aufgefordert worden, in dem geplanten Cyclus von Kammermusik-Aufführungen mitzuwirken.

(Der Dampfer „Arciduca Massimiliano“) der Linie Triest-Venedig stieß vorgestern nachts bei der Ausfahrt aus dem Canale Degli Alberoni bei Alberoni in Venedig mit dem italienischen Segelschiffe in zweiter Ehe lebe. Sie forschte indes nicht weiter und fragte auch nicht.

Es war gegen elf Uhr. Im Vorplatz des alten Hauses in der Wallnerstraße erloschen die Gasflammen und der Portier schloß die Thüren. Von der Straße aus schien alles in dem Hause dunkel und zur Ruhe, und keiner der unsoliden Wiener Bürger, die hier nach Thorsperr vorüber kamen, ahnte, daß um dieselbe Stunde im Innern des vornehmen alten Gebäudes der Crème der österreichischen männlichen Sports- und Finanzwelt sich einer aufregenden und kostspieligen Beschäftigung hingab.

Der Portier begab sich, nachdem er im Flur alle nächtlichen Obliegenheiten eines gewissenhaften Hausbeforgers erfüllt, durch einen langen Corridor, welcher in seiner Anlage einen Bogen beschrieb, in ein kleines, viereckiges Entrée, wo er in seiner Loge hinter einem Schiebefenster Platz nahm. Nach und nach kamen Gäste: jüngere und ältere Herren, Civil- und Militärpersonen. Jeder derselben gab dem Portier seine Karte und sagte eine Parole. Erst daraufhin ließ er den Betreffenden passieren und in die inneren, nach hinten belegenen Räume gelangen.

Die Räume, welche sich im Verlaufe einer Stunde mit einer großen Herrengesellschaft füllten, waren sämtlich mit verschwenderischer Pracht ausgestattet. Prachtvolle weiche Smyrnatteppiche bedeckten die Fußböden; die Wände waren mit kostbaren gold- und silberdurchwirkten Stoffen bekleidet; gleiche Gewebe decorierten Thüren und Fenster. Die Mobilien konnten als Meisterstücke der Industrie gelten. Reichthum und Geschmack hatten sich aufs glücklichste hier gepaart.

(Fortsetzung folgt.)

„Micasio Capadoccia“ zusammen und bohrte letzteres in den Grund.

(Bären.) Im verfloffenen Jahre wurden in Südtirol, und zwar speciell in der Brenta-Gruppe, fünf Bären erlegt. Der tirolische Landesauschuß hat nun den glücklichen Bärenjägern die gesetzlich entsprechende Prämie angewiesen.

(Acht Personen verbrannt.) Aus Freiburg im Breisgau wird telegraphiert: Bei einer Feuersbrunst in der Clarastraße, welche durch eine Entzündung von Petroleum entstanden war, ist eine Familie von acht Personen verbrannt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Zehnte Sitzung am 31. März.

(Schluß.)

Abg. Ritter von Langer begründete seinen selbstständigen Antrag, betreffend die Cultur von amerikanischen Reben in den Pflanzstätten in Stauden. Das einzige Mittel, die durch die Reblaus in Krain so arg devastierten Weingärten wieder ertragsfähig zu machen, sei die Regenerierung derselben. Zu diesem Zwecke aber sei es notwendig, die amerikanischen Reben dem bedrängten Weinbauer entweder unentgeltlich oder wenigstens zu einem sehr mäßigen Preise abzugeben. Das Land möge daher eine größere Pflanzstätte amerikanischer Reben in Stauden errichten. Zu diesem Behufe sei ein Credit von etwa 500 fl. aus den Landesmitteln erforderlich. Der Redner ersuchte schließlich, seinen Antrag dem Finanzausschuß zur Vorberatung zuzuweisen, welchem Antrage der Landtag zustimmte. Sodann begründete Abg. Suklje seinen selbstständigen Antrag, betreffend die Einreihung der Straßenstraßen Töplitz-Balldorf und Töplitz-Unterthurn in die Kategorie der Landesstraßen. Der Redner schilderte den schlechten Zustand der Communicationen in Unterkrain; wolle man nun, daß die zu erbauenden Bahnen für Unterkrain wirklich von Nutzen seien, dann müsse man zunächst für gute Zufahrtsstraßen Sorge tragen. Der selbstständige Antrag des Abg. Suklje wurde dem Verwaltungsausschuß zur Vorberatung zugewiesen.

Abg. Kersnik referierte über die Petition der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain um Subvention zum Zwecke der Hebung der Rindviehzucht und stellte namens des Finanzausschusses den Antrag, eine Subvention von 4000 fl. zu Gunsten des Landesauschusses zu bewilligen, welcher im Einvernehmen mit der Landwirtschafts-Gesellschaft Zuchtstiere anzukaufen und dieselben gegen einen mäßigen Preis an Gemeinden abzugeben hat. Abg. Murnik stellte den Antrag, die Vertheilung der Zuchtstiere der Landwirtschafts-Gesellschaft zu überlassen, weil der Landesauschuß, mit anderen Geschäften überbürdet, sich damit nicht in wünschenswerter Weise befassen könne. Abgeordneter Baron Schwegel äußerte sein Bedauern darüber, wie der Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft als Gesuchsteller in die Debatte eingreife, was der politische Takt verbiete. Der Landesauschuß habe kein Mißtrauen verdient und es hieße sein Ansehen untergraben, wenn man die Landwirtschafts-Gesellschaft seinem Einfluß entziehen wollte. Abgeordneter Pakiz sagte, solche Fragen seien nur sachlich zu behandeln, frei von jeder politischen Rücksicht. Abgeordneter Dr. Tavčar freut sich, diese Worte vernommen zu haben, da sie seine Ansicht bestärken, daß nur politische Zwecke diese Debatte heraufbeschworen; die Landwirtschafts-Gesellschaft stehe auf nationalem Standpunkte und das sei es, was man ihr von gewisser Seite nicht verzeihen könne. Der Landeshauptmann selbst sei die Seele aller gegen die Gesellschaft gerichteten Angriffe, weil er ihr Ansehen fürchte, wohl aber habe sich der Landesauschuß solche Irrthümer und Willkürlichkeiten zuschulden kommen lassen, daß eine Trennung nur zu gerechtfertigt erscheine. Abg. Murnik erklärte, er habe niemand nahe treten wollen, seinen Antrag in bester Absicht gestellt und seine Worte so abgewogen, daß sie niemand verletzen konnten. Abg. Baron Schwegel hält seine Ansicht aufrecht, daß es die Sitte erfordere, als Bethelligter sich jeder Einmischung in die Debatte zu enthalten, worauf Landeshauptmann Detela den Vorstoß an seinen Stellvertreter Baron Apfalter abgab, um als Abgeordneter sprechen zu können. Er widerlegte alle ihm wie dem Landesauschuß zur Last gelegten Verdächtigungen, die in keinem Falle zutreffen, worauf der Antrag Murniks zur Abstimmung gelangte; derselbe fiel mit großer Majorität und der Antrag des Finanzausschusses wurde ohne Aenderung angenommen.

Abg. Klun berichtete über die Rechnungsabschlüsse der Stiftungsfonde für das Jahr 1890 und die Vorschläge für das Jahr 1892. Sämtliche Stiftungsfonde wiesen mit Ende des Jahres 1890 ein Vermögen von 1.879.709 fl. 37 kr., und hat sich daselbe gegen das Vorjahr um 18.844 fl. 68 kr. vermehrt. Der Referent stellte schließlich folgende Anträge: 1.) Ein Rückersah der 5proc. Verwaltungskostenbeiträge beim Waisenstiftungsfonde pro praeterito wird unbedingt abgelehnt, für weiterhin aber begnügt sich die Landesvertretung bei diesem Fonde, jedoch unpräjudicial für alle anderen Fonde, mit einem 3proc. Verwaltungskostenbeiträge. 2.) Die Erhöhung der

Subvention für die Erhaltung der inneren Schule im Collegium Marianum von 400 auf 500 fl. wird bewilligt, und ist letzterer Betrag bis auf weiteres ohne specielles Einschreiten des Vincenzvereines ins Präliminare des Waisenstiftungsplanes einzustellen. 3.) Die Errichtung je eines neuen Stiftungsplatzes im «Collegium Marianum» und im Lichtenturnischen Mädchenwaisenhaus wird gutgeheißen. 4.) Der Landesauschuß wird beauftragt, sobald als möglich die erforderlichen Verhandlungen abzuschließen, damit die Goldheim'sche Stiftung für taubstumme Mädchen verwendet werde, welche in der Taubstummenanstalt der Schulschwester «De Notre Dame» in St. Michael bei Rudolfs wert erzogen werden. 5.) Die Voranschläge der Stiftungs-fonde werden genehmigt. Diese Anträge wurden an-genommen, ebenso eine Resolution des Abgeordneten Kersnik, wonach der Landesauschuß beauftragt wird, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob in Commenda nicht ein ständiger Arzt anzustellen, beziehungsweise das Glavar'sche Krankenhaus in Commenda zu reorganisieren wäre.

Abgeordneter Baron Schwegel referierte über die Petition des Stadtmagistrates Laibach um Errichtung einer Landesfiechenanstalt in Laibach. Der Referent er-örterte eingehend die Uebelstände, welche sich für die Haushaltung der Stadt Laibach aus der gesetzlichen Ver-pflichtung ergeben, für die in hiesigen Anstalten unter-gebrachten, nicht nach Laibach zuständigen Siechen die Kosten zu bestreiten. Die betreffenden Gemeinden sind in der Erstattung dieser Kosten meist sehr lässig, in vielen Fällen aber ist auch die Zuständigkeit der Siechen schwer festzustellen. Ueber Antrag des Referenten wurde die Petition der Stadtgemeinde Laibach dem Landesauschuße mit dem Auftrage abgetreten, der Frage der Errichtung eines Siechenhauses in Laibach, womöglich in der Nähe des zukünftigen Krankenhauses, im Einvernehmen mit der Stadtgemeinde Laibach eingehend zu prüfen und darüber sowie über die Errichtung von Kranken- und Siechen-häusern im Lande überhaupt, sei es in einzelnen Sanitäts-districten oder an einem Mittelpunkte mehrerer zu ver-einigender Sanitätsdistricte, dem Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten, beziehungsweise bestimmte Anträge zu stellen. — Abgeordneter Fribar brachte eine Resolution ein auf Aenderung einiger Bestimmungen des Heimatsgesetzes, um die Gemeinden vor Schaden zu bewahren.

Schließlich wurden noch drei Petitionen erledigt. Dem gewesenen Lehrer und Organisten Josef Kraus wurde die Gnadenpension von 60 auf 120 fl. jährlich erhöht. Dem Districtsarzte Dr. Anton Arto in Bischofs-lad wurde die Nachsicht des überschrittenen Normalalters und dem Seehospiz in Grado eine Unterstützung von 100 fl. aus Landesmitteln bewilligt. Ueber Antrag des Abg. Doctor Tavcar wurde der Landesauschuß beauftragt, wenn möglich auch für Laibach einen Stiftungsplatz der Stiftung der Kronprinzessin-Witwe Stefanie für scrophulöse Kinder zu erwirken. Sodann wurde die Sitzung um 3 Uhr nach-mittags geschlossen.

(Landtag.) In der vorgestrigen Sitzung des krainischen Landtages wurde zur Veranstaltung einer all-gemeinen Landesausstellung im Jahre 1894 eine Sub-vention aus Landesmitteln im Betrage von 15.000 fl. bewilligt. Der Gesetzentwurf betreffs Befreiung der Neu-bauten mit Arbeiterwohnungen von den Landes- und Bezirkszuschlägen sowie von der Hälfte der Gemeinde-Umlagen wurde angenommen. Nächste Sitzung morgen.

(Slovenisches Theater.) Als Benefiz-vorstellung für die Mitglieder der slovenischen Bühne Fräulein Slavceva und Herrn Verovšek gieng ge-sterm die satfam bekannte derbe Posse «Cevljari baron» in Scene. Die Vorstellung war nicht so gut, wie es Benefizaufführungen zu sein pflegen, besucht, was bei der tropischen Temperatur, die in der gegenwärtig vorgeschrit-tenen Jahreszeit im Saale herrscht, den sonst fleißigen Theaterfreunden kaum zu verüßeln ist. Im allgemeinen spielte sich das Stück glatt und rasch ab, da an die Mit-wirkenden, mit Ausnahme der Benefizianten, bescheidene Anforderungen gestellt werden, und erzielte die gleichen Nachsalven wie bei den früheren Aufführungen. Fräulein Slavceva, mit Applaus und einer Blumenpense empfangen, spielt recht agil sowie jugendfrisch und dürfte sich mit der Zeit zu einer ganz braven Naiven entwickeln. Die Stimme ist allerdings etwas gar zu zart, und es liegt nicht im Interesse der Dame, sich in gefanglichen Leistungen zu exponieren, denn zum Soubrettenfache gehört ein kräftiges und resolutes Organ, wie es Fräulein Nigrin, die auch diesem Fache die volle Eignung entgegenbringt, besitzt. Die derbkommische Rolle des Schusters war diesmal in den Händen des Herrn Perdan, der für derlei Rollen gut verwendbar ist. Für seine Coupletvorträge, die in höchst taktvoller Weise vielbesprochene Ereignisse der jüngsten Vergangenheit persiflierten, ward ihm von den jugend-lichen Zuhörern des Stehparterres großer Beifall. Da die Kritik leider keine Gelegenheit hatte, sich mit der Person des Künstlers in der vergangenen Saison zu befassen, so ist es leicht begreiflich, daß derselbe mit Freunden die Gelegenheit ergriff, um der bösen, bösen Kritik in einer Schlußstrophe seine souveräne Verachtung auszudrücken. Das mündige Publicum brachte jedoch der letzteren Ex-

agitation das richtige Verständnis entgegen, indem es die-selbe einfach niederzischte und dadurch einen sehr deut-lichen Fingerzeig gab, wie weit ein Darstellen gehen darf. Der Benefiziant Herr Verovšek, ein fleißiger und ver-wendbarer Darsteller, wurde sympathisch empfangen und absolvierte seine kleine Rolle in vollkommen befriedigender Weise.

— (Das Buch der Kronprinzessin.) Das Buch der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, betitelt «Lacroma», wurde vorgestern von der Hof-buchhandlung Künast in Wien ausgegeben. Das Werk ist überaus elegant ausgestattet, enthält 19 Illustrationen nach Originalen des Kammer-Marinemalers A. Perko und schildert auf 40 Seiten die Schönheiten der Insel Lacroma in gewandter und fesselnder Sprache. Der Schilderung geht eine kurze Beschreibung der Fahrt nach Lacroma und ein kleiner Abriss der Geschichte dieser Perle der Adria voran. Besonders liebevoll gedenkt das Werk der Kronprinzessin des Wirkens des Erzherzogs Max, nachmaligen Kaisers von Mexico, für diese Insel, welche derselbe für seine Gemahlin erworben hatte. Es werden auch sechs Gedichte des Erzherzogs Max aus den Jahren 1860 und 1861 im Buche veröffentlicht, in denen der Erzherzog die Schönheiten von Lacroma stimmungsvoll verherrlicht.

— (Kammermusik-Abend.) Wie bereits an-gekündet, wird nach den Wünschen zahlreicher Freunde der Kammermusik ein fünfter Abend dieser Kunstgattung statt-finden, der ein außerordentliches, hochinteressantes Programm bietet, das außer dem schon mehrmals erwähnten Ser-tett von Brahms, die Kreuzer Sonate von Beethoven und ein Quintett von Schumann enthält. Dieser außerordent-liche Kammermusik-Abend, der voraussichtlich ein großes Publicum versammeln dürfte, wird Mittwoch, den 6. April, um halb 8 Uhr abends veranstaltet.

— (Im Fstrianer Landtage) beantragte vorgestern Abg. Constantini, der Landesauschuß möge einen Gesetzentwurf verfassen, nach welchem die Schulkosten zwischen den Nationalitäten derart getheilt werden mögen, daß jede die Kosten der betreffenden Schule trage. Der Antrag wurde, nachdem Polarić und Mandić gegen denselben gesprochen hatten, mit Stim-menmehrheit angenommen.

— (Section «Krain» des Alpenver-eines.) Der nächste Vortragsabend der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines findet heute um 8 Uhr abends in der Restauration des «Hotel Elefant» statt. Programm: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Vortrag des Herrn Johann Sima: «Ueber die Villachgrazer Dolomiten.» — Gäste sind willkommen.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 47 an der St. Petersstraße, in welchem sich die «Bierhalle» befindet, wurde vom Restaurateur beim «Hotel Elefant», Herrn J. Hafner, um den Preis von 22.000 fl. käuflich er-worben. Herr Hafner beabsichtigt, die Localitäten voll-ständig zu renovieren.

— (Vom Grazer Oberlandesgerichte.) Se. Majestät der Kaiser hat den mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes ausgezeichneten Staatsanwalt in Graz Dr. Gustav Zistler zum Ober-landesgerichtsrathe beim Oberlandesgerichte in Graz er-nannt.

— (General-Gütertarif.) Soeben erscheint zur Jänner-Ausgabe des General-Gütertarifes der k. k. Staatsbahnen der Nachtrag IV. mit Gültigkeit ab 1. April.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“. Prag, 2. April. Der Landtag nahm einstimmig unter dem Beifall der Deutschen und Czechen die an-fangs irrthümlich abgelehnten Anträge des Jungczech Spindler, betreffend die Ehrung Comenius', an. Der Landtag beschloß, die Regierung aufzufordern, für die Herstellung einer directen Eisenbahnverbindung Böhmens mit Triest zu wirken.

Posen, 3. April. Bei einer Feuersbrunst verun-glückten heute vormittags durch Springen aus dem vierten Stocke ins Sprungtuch eine Frau und ihre fünf Kinder. Die Mutter und eine Tochter blieben todt, die anderen sind mehr oder minder schwer verletzt.

Berlin, 2. April. Der Militärposten vor der Ka-serne des Garderegiments wurde um Mitternacht von einem Individuum mit einem Messer bedroht. Der Posten schoss auf das flüchtende Individuum, das schwer verwundet wurde. Zufällig wurden auch andere unbetheiligte Personen leicht verwundet.

Paris, 3. April. Der Anarchist Ravachol gestand, der Urheber der Explosionen in Saint Germain und in der Rue de Cligny zu sein.

Paris, 3. April. Auf dem Bahnhofe von Lourdes wurde eine für die Kohlengruben von Pierre-Fiete be-stimmte Kiste mit Dynamitpatronen gestohlen. Es ist das Gerücht verbreitet, die Intransigenten-Gruppe plane an verschiedenen Punkten Explosionen zu bewerkstelligen.

Newyork, 3. April. In den Nordweststaaten wurden durch Wirbelwinde bedeutende Schäden verursacht, zahl-reiche Personen getödtet und ganze Städte zerstört. Ueber Chicago gieng ein Wolkenbruch nieder.

Angekommene Fremde.

Am 2. April.

Hotel Stadt Wien. Reichman, Reingruber, Randl, Baumgartner, Reif, Wien. — Lamprecht, Reif, Rathenow. — Dertel, Erfurt. — Freiherr Falke von Lilienstein, Gerichts-Adjunct, Laas. — Rahne, Notars-Gattin, Jlllyr. — Feistritz. — von Hohenburg, Privatier, Gottschee. — Maria und Anna Petric, Brion, Oberlaibach. — Graf Soltan, Krakau. — Stepon, Ingenieur, Prag. — Hotel Elefant. Emma Butscher f. Tochter, St. Barthelmi. — Kenedy, Graf v. Greneville, Wien. — Weiß, Goldstein, Gott-lieb, Kiste, Wien. — Gedella Marchi f. Söhne, Aviano. — Beloff, Schwab, Linien-Schiffs-Lieutenant, f. Frau, Pola. — Tausch, Kfm., f. Frau, Böz. — Popper, Kfm., Prag. — Richter, Kfm., Linz. — Fenerle, Kfm., Lindenburg. — Mansner und Tschunko, Wien. — Gasthof Kaiser von Oesterreich. Supan, Kfm., Brednica.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung
1	7 U. Mg.	739.9	3.6	W. schwach	heiter	0.00
2	2 » N.	738.2	16.2	N. schwach	heiter	
	9 » Ab.	739.0	10.2	W. schwach	heiter	
3	7 U. Mg.	739.6	6.4	N. schwach	heiter	0.00
	2 » N.	738.0	18.0	W. schwach	heiter	
	9 » Ab.	738.1	11.6	SW. schwach	heiter	

Den 2. und 3. April herrliche, wolkenlose Tage. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 10.0° und 12.0°, beziehungsweise um 2.2° und 3.9° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Der Gesamtauflage der heutigen Zeitung legen wir einen Prospect bei, betreffend das Werk der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe

Erzherzogin Stephanie:

Lacroma.

Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach.

(1892)



Schmerzlicht betrübt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nach-richt von dem unerfeglichen Verluste ihrer innigst-ge liebten, unergesslichen Gattin und besten Mutter, der Frau

Marie Martinčić geb. Mercon

welche heute Sonntag, den 3. April, um halb 6 Uhr früh nach sehr schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 36. Lebens-jahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Montag, den 4. April, um 6 Uhr nachmittags von der Leichenhalle aus auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph beerdigt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadt-Pfarrkirche zu St. Jakob und in der Vorstadt-Pfarr-kirche Maria-Verkündigung gelesen werden.

Die Dahingegangene empfehlen wir dem from-men Gebete und freundlichem Andenken.

Laibach am 3. April 1892.

Jakob Martinčić, Schlossermeister, Gatte. — **Johann, August, Fritz, Angela** und **Josefine**, Kinder.

Danksgiving.

Für die mannigfach erbrachten Beweise auf-richtigster Theilnahme anlässlich des herben Verlustes unseres theuren, nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders und Onkels, des Herrn

Franz Omejc

f. k. Postofficials i. R.

für die dem Dahingegangenen gespendeten schönen Trauerkränze sowie für die ehrenvolle, überaus zahl-reiche Begleitung desselben zur letzten Ruhestätte spricht allen, dem Verstorbenen in Liebe ergebenen zahl-losen Freunden, insbesondere der hochw. Geistlichkeit, den verehrten Herrn Amtscollagen und dem Post-amts-Dienerpersonal den herzlichsten Dank aus

die trauernde Familie Omejc.

Laibach am 2. April 1892.

Course an der Wiener Börse vom 2. April 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Eisentr. Nordwestbahn		Geld	Ware	Hypothekent., öst. 200 fl. 50/100.		Geld	Ware	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten		94.65	94.85	(für 100 fl. C.M.).		104.80	105.00	107.75		107.75	107.75	71.00		71.00	71.00	199.75		199.75	200.25
1858er 4% Staatsanleihe		93.90	94.10	5% galizische		104.80	105.00	196.25		196.25	196.25	207.50		207.50	207.50	201.00		201.00	202.00
1860er 5% Staatsanleihe		138.50	139.50	5% mährische		104.80	105.00	138.25		138.25	138.25	235.75		235.75	235.75				
1860er 5% Staatsanleihe		140.30	140.90	5% Krain und Küstenland		104.80	105.00	119.70		119.70	119.70	159.50		159.50	159.50				
1860er 5% Staatsanleihe		150.00	151.00	5% niederösterreichische		104.80	105.00	109.25		109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00	5% steirische		104.80	105.00	109.25		109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00	5% kroatische und Slavonische		104.80	105.00	109.25		109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00	5% siebenbürgische		104.80	105.00	109.25		109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00	5% Temeser Banat		104.80	105.00	109.25		109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00	5% ungarische		104.80	105.00	109.25		109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	184.00			104.80	105.00			109.25	109.25								
1860er 5% Staatsanleihe		182.75	18																